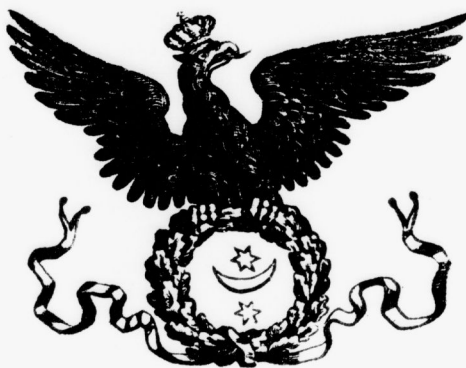


Werkjähriger Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Interate für den Courier werden aus-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 49.

Halle, Mittwoch den 28. Februar
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Febr. Seine Majestät der König eröff-
neten heute Vormittag um 11 Uhr die durch das Allerhöchste
Patent vom 5. December v. J. zusammenberufenen Kammern
in Person im Weißen Saale des königlichen Schlosses. Mit
einem dreimaligen Hoch von der Versammlung empfangen, ver-
lasen Se. Majestät nachfolgende Thron-Rede:

„Meine Herren Abgeordneten der ersten und
zweiten Kammer!

Ereignisse, die Ihnen Allen in freischem Gedächtnisse sind,
haben Mich im December v. J. genöthigt, die zur Vereinba-
rung der Verfassung berufene Versammlung aufzulösen. Zu-
gleich habe Ich — überzeugt von der unabwieslichen Nothwei-
digkeit endlicher Wiederherstellung eines festen öffentlichen Rechts-
zustandes — dem Lande eine Verfassung verliehen, durch deren
Inhalt Meine im März vorigen Jahres ertheilten Verheißun-
gen getreulich erfüllt sind.

Seitdem ist die Spannung, in welcher noch vor wenig
Monaten ein großer Theil des Landes sich befand, einer ruhi-
geren Stimmung gewichen. Das früher so tief erschütterte Ver-
trauen kehrt allmählig wieder. Handel und Gewerbe fangen an,
sich von der Lähmung zu erholen, welcher sie zu erliegen drohten.

Ergriffen von dem Ernst dieser Stunde, sehe Ich die auf
Grund der neuen Verfassung gewählten Mitglieder beider Kam-
mern zum ersten Male um Meinen Thron versammelt. Sie
wissen, Meine Herren, daß Ich Ihnen eine Revision der Ver-
fassung vorbehalten habe. An Ihnen ist es jetzt, sich darüber
unter einander und mit Meiner Regierung zu verständigen.

Zu Meinem Bedauern hat über die Hauptstadt und ihre
nächsten Umgebungen der Belagerungszustand verhängt werden
müssen, um die Herrschaft der Gesetze und die öffentliche Si-
cherheit wieder herzustellen. Es werden Ihnen, Meine Herren,
hierauf bezügliche Vorlagen ohne Verzug zugehen.

Außer den in Meinem Patente vom 5. December v. J.
angekündigten dringlichen Verordnungen sind noch über einige
andere Gegenstände, welche im öffentlichen Interesse einer be-
schleunigten Regulirung bedurften, auf Grund des Artikels 105
der Verfassungs-Urkunde vorläufige Verordnungen ergangen. —
Insbesondere habe Ich durch die vielfachen dringenden Anträge

auf unverzügliche Reform der Verhältnisse des Handwerkerstan-
des Mich bewogen gefunden, zwei vorläufige Verordnungen für
diesen Zweck zu erlassen. — Alle diese Verordnungen werden
Ihnen ohne Verzug zur Genehmigung vorgelegt werden.

Außerdem werden Sie sich mit der Berathung verschiede-
ner — theilweise zur Ausführung der Verfassung nothwendiger
— Gesetze zu beschäftigen haben, deren Entwürfe Ihnen nach
und nach zugehen werden. Ich empfehle Ihrer sorgsamsten Er-
wägung besonders die Entwürfe der neuen Gemeinde-Ordnung,
der neuen Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, des Un-
terrichtsgesetzes, des Gesetzes über das Kirchen-Patronat, des
Einkommensteuer-Gesetzes, des Grundsteuer-Gesetzes, so wie der
Gesetze über die Ablösung der Reallasten und die unentgeltliche
Aufhebung einiger derselben und über die Errichtung von Ren-
tenbanken.

Um die durch die Verfassungs-Urkunde ausgesprochene
Selbstständigkeit der verschiedenen Religionsgesellschaften zu ver-
wirklichen, sind die erforderlichen Einleitungen getroffen, und
wird damit so schnell, als es die Wichtigkeit des Gegenstandes
irgend gestattet, vorgeschritten werden.

Der nach der Verfassungs-Urkunde vor Eintritt des Rech-
nungs-Jahres veröffentlichte Staatshaushalts-Etat für 1849
wird Ihnen mit den erforderlichen Erläuterungen zur nachträg-
lichen Genehmigung vorgelegt werden. — Sie werden daraus
ersehen, daß, ungeachtet der in Vergleich gegen die Vorjahre zu
erwartenden Verminderung des Steuer-Einkommens, der für ver-
schiedene Ausgabezweige, namentlich für öffentliche Arbeiten, er-
forderliche Mehrbedarf ohne Steuer-Erhöhung und ohne neue
Benutzung des Staats-Kredits wird gedeckt werden können.

Ueber die Verwendung der im verflossenen Jahre auf Grund
der Ermächtigung des Vereinigten Landtags aufgenommenen
freiwilligen Anleihe von 15 Millionen Thalern wird Ihnen Re-
chenschaft gegeben werden.

Ich habe es dankend und mit Genugthuung anzuerkennen,
daß die Bereitwilligkeit, mit welcher die bewirkten Einwoh-
ner aus allen Theilen des Landes und aus allen Klassen des
Volkes, inmitten drückender Zeitverhältnisse, bei dieser Anleihe
sich betheiligten, den Rückgiff auf andere kostspieligere Maß-
regeln entbehrlich gemacht hat.

Auch über die auf Grund der Ermächtigung des Vereinigten Landtages erfolgte Ausgabe von Darlehns-Kassenscheinen und über einige hiermit in Verbindung stehende Maßregeln zur Unterstützung der bedrängten gewerblichen Thätigkeit wird Ihnen näherer Ausweis vorgelegt werden. — Es ist auf diesem Wege gelungen, manchen schweren Unfällen, welche eine verderbliche Rückwirkung auf größere Bezirke und ganze Provinzen geäußert haben würden, zuvorzukommen und die gewerbliche Thätigkeit im Lande aufrecht zu erhalten.

Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1850 wird nebst dem Entwurfe des zu seiner Feststellung nöthigen Gesetzes an Sie gelangen, sobald Ihre Beratungen über die Ihnen vorzulegenden Steuergesetze so weit gediehen sind, daß sie eine Grundlage für die Etats-Einnahme gewähren können.

Die Bervollständigung der Verteidigungsmittel des Landes ist ungeachtet der anderweit gesteigerten Bedürfnisse des Staatshaushalts nicht unterbrochen worden, und Preußen darf mit Zuversicht auf sein Heer blicken, dessen Organisation, Kriegsrüchtigkeit und Hingebung sich unter ersten Prüfungen bewährt haben.

Die innigere Vereinigung der deutschen Staaten zu einem Bundesstaate ist fortdauernd der Gegenstand Meiner lebhaftesten Wünsche. Meine Regierung hat mit redlichem Eifer dahin gewirkt, daß dies große Ziel — für welches Preußen auch Opfer nicht scheuen wird — erreicht werde.

Der Weg zur Verständigung aller deutschen Fürsten mit der deutschen National-Versammlung in Frankfurt ist angebahnt. — Meine Regierung wird ihre Bemühungen in gleichem Sinne fortsetzen. Ich brauche nicht zu erinnern, wie sehr Sie, Meine Herren, zur Erreichung des großen Zweckes mitwirken können.

Die gegenwärtige Lage der zwischen der provisorischen Centralgewalt von Deutschland und der Krone Dänemark angeknüpften Friedens-Unterhandlungen berechtigt zu der Hoffnung, daß die Differenzen, durch welche im vorigen Jahre der Frieden und mit ihm Handel und Schifffahrt unterbrochen wurden, bald auf eine befriedigende Weise erledigt sein werden.

Die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen Meiner Regierung zu den übrigen fremden Staaten haben keine Störung erlitten.

Schmerzlich betraure Ich den Verlust eines Prinzen Meines königlichen Hauses, der vor wenig Tagen in der Blüthe des Lebens, dem schönen Berufe entzogen wurde, seine Kräfte dem Vaterlande zu widmen.

Meine Herren Abgeordneten der ersten und zweiten Kammer! Mit Vertrauen erwartet das Vaterland jetzt von dem Zusammenwirken seiner Vertreter mit Meiner Regierung die Befestigung der wiederhergestellten gesetzlichen Ordnung, damit es sich der constitutionellen Freiheiten und ihrer ruhigen Entwicklung erfreuen könne. Der Schutz jener Freiheiten und der gesetzlichen Ordnung — dieser beiden Grundbedingungen der öffentlichen Wohlfahrt — wird stets der Gegenstand Meiner gewissenhaften Fürsorge sein. Ich rechne dabei auf Ihren Beistand. Möge Ihre Thätigkeit mit Gottes Hülfe dazu dienen, die Ehre und den Ruhm Preußens, dessen Volk im innigen Verein mit seinen Fürsten schon manche schwere Zeit glücklich überwunden hat, zu erhöhen und dem engeren so wie dem weiteren Vaterlande eine friedliche und segensreiche Zukunft zu bereiten!"

Nach Verlesung der Thron-Rede erklärte der Minister-Präsident die Kammern für eröffnet.

Se. Majestät verließen hierauf, von einem erneuten dreimaligen Hoch begleitet, den Saal.

Berlin, d. 26. Februar. Heute Morgen um 9 Uhr versammelten sich die Abgeordneten der beiden Kammern zu einer kirchlichen Feier, die protestantischen im Dom, die katholischen in der katholischen Kirche. Gegen 11 Uhr sah man bereits einzelne Mitglieder sich im weißen Saale einsinden; v. Vincke, Bodelschwingh, Waldeck, d'Estor, Jakoby begrüßten ihre Freunde und erregten die Aufmerksamkeit des kleinen Publikums, das auf der sehr beschränkten Tribüne Platz fand. Um 11 Uhr erschienen die Minister in Uniform; gleichzeitig füllte sich die Diplomatenloge mit den Vertretern der auswärtigen Staaten. Im weißen Saale herrschte derweilen die lebhafteste Unterhaltung unter den Abgeordneten, die sich in mannigfachen Gruppen hin und herbewegten, unter ihnen die Minister; der Ministerpräsident Graf v. Brandenburg hielt den Text der Thronrede in der Hand. Auf die Nachricht, daß die Ankunft des Königs nahe bevorstehe, traten die Gruppen zurück. Der Zug ward geführt von einer Reihe Kammerherren; nach einer kleinen Lücke trat der König ein, vom lauten Ruf der Versammlung empfangen. Ihm folgten die Prinzen und die Generale v. Wrangel und v. Hahn mit einem großen militärischen Gefolge. Der König, in der Uniform des Garde-du-Corps-Regiments, stieg die Stufen des Thrones hinauf und begrüßte die Versammlung, während die Prinzen sich vor die Sessel zur Rechten, die Minister vor die Stühle zur Linken stellten. Als der König sich auf dem Thronessel niedergelassen, reichte ihm der Minister-Präsident Graf v. Brandenburg die Thronrede. Er verließ sie, das Manuscript in der Linken haltend, bedeckten Hauptes, sehr deutlich. Die Worte, die sich auf die Tüchtigkeit und Disziplin der Armee beziehen, wurden im Vortrage besonders kräftig hervorgehoben und mit einer lebhaften Bewegung der rechten Hand begleitet. Im Tone tiefen Schmerzes dagegen sprach der König von dem Tode des Prinzen Waldemar. Stark betont wurden außerdem in den betreffenden Stellen die Worte: die Verständigung mit Meiner Regierung und die mit allen deutschen Fürsten. Nach der Verlesung der Thronrede trat der Minister-Präsident vor, erklärte die Kammern für eröffnet und bemerkte, daß die von dem königlichen Ministerium zu den Sitzungen bestimmten Lokalitäten trotz aller Anstrengungen leider erst von morgen 10 Uhr ab den Versammlungen zur Verfügung ständen. Dann erhob sich der König, grüßte ringsum und stieg die Stufen des Thrones herunter, während die Versammlung mit Begeisterung dreimal: „Es lebe der König!“ rief. Darauf verließ der Zug den Saal in derselben Weise, wie er eingetreten war, worauf sich auch die Abgeordneten zerstreuten. Ein Theil von ihnen begab sich in das Palais des Prinzen von Preußen, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Vor dem Schlosse standen große Massen von Menschen, welche einzelne Abgeordnete mit Hurrahruf empfingen. Ein Abdruck der Thronrede wurde jedem Mitgliede durch die Kanzlei eingehändigt. (D. R.)

Eine große Anzahl von Abgeordneten der zweiten Kammer hat sich rüchlich ihrer Stellung zur Verfassung gestern über nachstehende Erklärung geeinigt:

Die unterzeichneten Mitglieder der zweiten Kammer betrachten folgende Grundsätze als unerläßlich für eine gedeihliche Lösung der ihnen gestellten Aufgabe: 1) Sie erkennen die Verfassung vom 5. December v. J. als recht gültiges Grundgesetz des preußischen Staates an und verpflichten sich, zu der vorbehaltenen Revision derselben nur auf dem im §. 112. daselbst vorgezeichneten Wege mitwirken und das Ergebnis dieser Revision als verbindlich anerkennen zu wollen. 2) Bei Revision der Verfassung werden sie unabänderlich festhalten an dem Prinzip der constitutionellen Monarchie unter der erblichen Regierung des Hauses Hohenzollern. Auf diesen Grundlagen fußend widmen sie sich mit voller Hingebung der Förderung aller wahren Interessen des Volkes. In diesem Sinn werden sie auch die Fragen erörtern, die in Bezug auf die ländlichen und Gewerbeverhältnisse ihre Erledigung erfordern.



Berlin, d. 27. Febr. Der Privatgelehrte Dr. Robert Prutz ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität zu Halle ernannt worden.

Se. Excellenz der Erb-Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnerstern, ist von Breslau, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Renard, von Groß-Strehlitz, der General-Major und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, von Brandt, von Glogau, der Ober-Präsident der Provinz Preußen, von Auerwald, von Königsberg i. Pr. und der Großherzoglich hessische General-Major von Schäffer-Bernstein, von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Oldenburg, d. 22. Febr. Die Reichsmarinecommission, welche im Auftrage des Reichsmarineministeriums die Küsten Oldenburgs sowie die Hannovers, Mecklenburgs und der Hansestädte untersucht, um die zur Anlage von Verteidigungsanstalten gegen feindliche Angriffe auf deutsche Häfen und Schiffe sich empfehlenden Punkte dieser Küsten zu ermitteln, hat als solche Punkte an unserer Küste die Blerer Außengroben und das Daunsfeld bei Heppens bezeichnet. Nach einem halb-offiziellen Berichte in den Neuen Blättern wird in Folge dessen die Strandbatterie bei Bleren erweitert und mit schwerem Geschütze besetzt werden. Auf dem Daunsfeld aber werden auf der Südspitze, am Eingange zum Fährhul (im Jahdebusen) und auf dem Stenflügeldeich Batterien vom schwersten Geschütze errichtet werden, um schon bei einem möglichen Wiederbeginn der Feindseligkeiten unserer jungen Flotte Schutz und Unterstützung gegen überlegene Angriffe zu gewähren. Mit der Batterie zu Bleren gemeinschaftlich werden andere, an der Seite des Bremerhavens, die Weser sperren, so daß gleichzeitig der Hafentort und die ganze Stromgegend oberhalb und insbesondere die beim Grambergssloch ankernden Kriegsschiffe vertheidigt werden. Nach der oben angeführten Mittheilung soll die Admiralität ihren Sitz in Hamburg nehmen, die Kommandos der Flottenstationen den übrigen provisorisch zu Bremerhaven und Swinemünde.

Aus Thüringen, d. 22. Februar. Der Gen.-Maj. Graf von Holzendorff hat im Namen der königl. Sächs. Regierung die Erklärung abgegeben, daß einer Vereinigung der in den Thüringischen Staaten zu formirenden Militärdivision mit dem Kontingente des Königreichs Sachsen zu einem gemeinschaftlichen Armeekorps keine wesentlichen Hindernisse entgegenständen, wenn man dabei eine gewisse Gleichförmigkeit in Bezug auf taktische Formirung, reglementarische Bestimmungen und Kaliberverhältnisse aller Waffen im Auge behalte. Auf diese Erklärung ist die Herzogl. Staatsregierung zu Gotha, die eine Vereinigung aller Sächsischen Länder zu einer gemeinsamen militairischen Organisation für eine politische Nothwendigkeit erachtet, bereitwillig eingegangen, während die übrigen Regierungen der Sächsischen Fürstenthümer noch keine definitive Entscheidung ausgesprochen haben. Die Schwarzburg-Sondershäuserische Regierung hat vielmehr gegen die Annäherung des Reichs-Kriegsministeriums, andere Waffen als Infanterie zu stellen, abermalige Verwahrung eingelegt, insofern der in Frankfurt erhobene Widerspruch gegen die Leistungspflichtigkeit von Reiterei und Artillerie noch nicht erwidert sei. Die Formation der Thüringischen und Neupfälzischen Kontingente nach $1\frac{1}{2}$ pCt. der Bevölkerung, wird sich aber, nach den vorläufig darüber gepflogenen Verhandlungen, folgendermaßen gestalten: 10,898 M. Infanterie in zwei Brigaden, jede zu sechs selbstständigen Bataillonen; 571 Jäger, 136 Pionire, 1399 Reiter (Dragoner) in zwei Regimentern; 1006 M. Artillerie zu 28 Geschützen, und zwar eine Batterie Zwölfpfünder (sechs Geschütze), eine reitende Batterie (vier sechspfündige Kanonen und zwei Haubizen) und zwei Fußbatterien (jede mit sechs sechspfündi-

gen Kanonen und zwei Haubizen). Das Reservekontingent aber $\frac{1}{2}$ pro Cent der Bevölkerung) wird eine besondere Brigade bilden mit 3873 M. Infanterie, 461 M. Reiterei und 333 Mann Artillerie mit 7 Geschützen. Diese neue militairische Organisation soll aber erst dann ins Leben treten, wenn die Centralgewalt bestimmt hat, welches System für die Deutschen Armeen in Bezug auf Formirung, Ausbildung, Ausrüstung, Bekleidung u. künftig zu Grunde gelegt werden soll. (D. A. Z.)

Aus Thüringen, d. 25. Febr. Es verbreitet sich hier von gewöhnlich gut unterrichteter Seite her die Nachricht, daß der Fürst von Sondershausen durch seinen Minister das offizielle Anerbieten in Berlin gemacht habe, seine Souveränität vollkommen und rückhaltlos an Preußen gegen Garantie einer Civilliste abtreten zu wollen, sowie daß die Antwort bejahend ausgefallen sei, wie sich wohl nicht anders erwarten ließe. Bis auf Bestätigung dieser Sage enthalten wir uns des nähern Eingehens auf die dabei in Betracht kommenden Verhältnisse. (D. A. Z.)

Dresden, den 25. Febr. Ueber den Stand unserer politischen Angelegenheiten erfährt man aus ziemlich zuverlässiger Quelle folgendes: Von einer Kammerauflösung, die man gestern für ganz unvermeidlich hielt, scheint das neue Ministerium vorerst absehen zu wollen. Diesen Morgen haben die Staatsminister Dr. Held und Dr. Weinlig mit den Präsidenten beider Kammern eine Unterredung gehabt, wobei Erstere dem Vernehmen nach die Hoffnung ausgesprochen hätten, daß die Kammern das neue Ministerium wohl unterstützen würden. Die Antwort des Präsidenten Hensel soll gewesen sein, nur in dem Falle, wenn das Ministerium die wesentlichen Grundsätze derselben zu den seinigen machen wolle. Uebrigens hört man, daß das neue Ministerium nichts weniger als illiberale Ansichten geäußert habe. Die deutschen Grundrechte werden, wie es heißt, morgen publicirt werden, und das neue Ministerprogramm liegt dem Könige zur Genehmigung vor. (Erst nach Bildung des Ministeriums?) Bei alledem glauben wir doch nicht, daß das neue Ministerium lange wird mit den jetzigen Kammern gehen können. Die von 66 Kammermitgliedern ersassene und von dem Vicepräsidenten Tschirner verfaßte Ansprache an das Volk, gleichsam die Antwort auf die Erklärung der abgetretenen Minister, lautet:

An das Volk! Als das Ministerium Braun sein offenes Wort erließ und sich damit in schneidenden Widerspruch mit dem Wort eines Ministers setzte, „daß das sächsische Volk seinem deutschen Bruderthum an Freiheitsrechten nachstehen sollte,“ hat das Volk ihm geantwortet durch seine Wahlen. Hätten die Minister nach diesen noch auf eine dauernde Majorität in den Kammern, so war dies nur dadurch möglich, daß sie den Forderungen des Volks, welches es durch seine Vertreter zu erkennen gab, sich näherten. Dies haben sie nicht gethan. Ein Ministerium erwirbt vor selbständigen Männern keine Majorität durch persönliches Erscheinen, sondern durch Grundsätze und Handlungen. Hätten die Minister vor vier Wochen bei der damaligen Krisis erwartet, daß die Kammern von ihren Grundsätzen nachlassen würden, so wäre diese Voraussetzung eine Beleidigung gewesen gegen die Abgeordneten und das Volk, das sie gewählt. Dennoch haben die Kammern, da es einige Fragen der Zeit gab, in denen die Minister mit den Kammern Hand in Hand gehen zu können schienen, diese mit den Ministern lösen wollen. Es hat dies nichts gefruchtet. Die Minister sind gegangen und haben ihre Wirksamkeit mit einem Zuruf an das Volk beendet, welcher Zwietracht zu säen geeignet ist zwischen diesem und seinen Vertretern. Die Minister haben den wahren und eigentlichen Grund ihres Rücktritts verschwiegen. Sie sind nicht deshalb abgetreten, weil sie überhaupt nicht die Majorität hatten — denn wenn es sich hierbei um unwesentliche Fragen handelt, zieht sich noch keine parlamentarische Regierung zurück — sondern deshalb, weil sie die Majorität nicht hatten bei einem Hauptgegenstande, bei der Publication der deutschen Grundrechte.

Die Mehrheit der Kammern verlangte deren sofortige Bekanntmachung, während in dem königl. Decrete die Publication der Grundrechte erst dann in Aussicht gestellt ist, wenn von den Staaten, welche das deutsche Reich bilden werden, die darin befindlichen größeren Nachbarländer Sachsen sie

ebenfalls angenommen haben würden. Der Minister des Innern, der auch das fragliche Decret nicht mit unterzeichnet, hat als Abgeordneter der I. Kammer gleichfalls für sofortige Publication der Grundrechte gestimmt und dabei erklärt, wie er stets dieser Ansicht gewesen sei; es ist von ihm aber noch den Tag vor seiner Abstimmung bei den Deputationsverhandlungen, denen er als Regierungskommissar beigewohnt hat, eröffnet worden, daß er nicht wisse, ob das Gesamtministerium ihm beipflichten werde, daß es jedoch sein fester Wille sei, so zu stimmen, es komme was da wolle. Seine Meinung hat jedenfalls im Gesamtministerium nicht Geltung gefunden, und sämtliche Minister, die, obgleich sie nicht auf einer und derselben politischen Stufe gestanden, doch solidarisch zusammengehalten haben, sind ausgetreten. Auch aus andern Aeußerungen einzelner Minister ist die notwendige Folgerung herzuleiten, daß es die Frage wegen der Grundrechte gewesen ist, welche das frühere Ministerium zum Rücktritte bewogen hat.

Dieselbe Ministerkrisis wie bei uns, rufen die Grundrechte in Baiern und Hannover hervor, und doch sind sie ein Eigentum des Volks, das ihm von keinem Fürsten mehr vorenthalten werden kann! Sollte das neue Ministerium sie bringen, so hätte man offenbar nur ein Mitglied des alten opfern wollen, einen Mann, welchen die Reaction, so lange er Minister war, am meisten haßte und fürchtete, der aber nicht die Kraft besaß, mit derselben Selbständigkeit, mit der er in dieser Frage seinen Vorgesetzten im Ministerium entgegentrat, offen vor das Volk hinzutreten. Die Mehrheit der Kammer, der ebenso wie den abgegangenen Ministern Zustimmungsadressen von allen Theilen des Landes zugekommen sind, wird auch von der sofortigen Publication der Grundrechte, durch welche übrigens unbeschränkte Freizügigkeit und allgemeine Gewerbefreiheit noch keineswegs in Wirksamkeit tritt, unter keinen Verhältnissen absteigen; sie wird fortfahren, die Grundfrage der Demokratie zur Verwirklichung zu bringen, und erwartet, daß eine Regierung, die mit dem Volke gehen will, hierin nicht zurückbleibt. Das Ministerprogramm vom 16. März 1848 enthält nur Anfangsgründe dazu, und die darin aufgestellten Grundsätze gehören bereits dem Volke, ehe die Minister berufen wurden; das Volk selbst hatte sie sich schon geschaffen. Die Zeit ist gegenwärtig aber weiter vorgeschritten, und die Factoren der Gesetzgebung müssen ihr sich fügen.

(D. A. 3.)

Dresden, den 26. Febr. Die heutige Sitzung der I. Kammer eröffnete der Präsident mit der Mittheilung, daß die Bedenken, welche hinsichtlich der Form, in der den Kammeren die Eröffnung über die Bildung des neuen Ministeriums zugegangen wäre, entstanden seien, dadurch beseitigt worden, daß selbige im Gesetz- und Verordnungsblatt erschienen und von dem Staatsminister v. Buttlar contrasignirt sei. Hierauf traten die vier Mitglieder des neuen Ministeriums ein und Minister Dr. Held ergriff das Wort, um das Ministerprogramm vorzutragen. Es besagt im Wesentlichen: Das Ministerium, welches jetzt Sr. Maj. an die Spitze der Geschäfte berufen, könne nicht umhin, sein lebhaftes Bedauern über den Rücktritt eines Ministeriums an den Tag zu legen, welches seiner Zeit durch das Vertrauen des Volk's an die Spitze der Geschäfte getragen worden sei. Das neue Ministerium erkenne die Größe der ihm gestellten Aufgabe; es werde sich bestreben eben so sehr die dem Volke gewordenen Freiheiten als den Rechtszustand und die gesellschaftliche Ordnung zu wahren. In Betreff der sofortigen Publication der Grundrechte sieht es um so weniger ein Hinderniß, als durch das Einföhrungsgesetz die ewigenen Nachtheile beseitigt würden. In Bezug auf die Nationalversammlung soll das Vereinbarungsprincip aufrecht erhalten werden. Es wird alle Aufmerksamkeit auf die durch die Grundrechte notwendig gewordenen Ausführungsgesetze wenden. Eine Habeascorpus-Acte ist vollendet; hinsichtlich der Aufhebung des Lehverbandes und der Ideicommissionen sind mit den Beheiligten Verhandlungen eingeleitet. Binnen kurzer Zeit werde die Reichswechselordnung vorgelegt werden. Ein Jagdgesetz sei bearbeitet, in allen übrigen Zweigen der Gesetzgebung werde kein Stillstand eintreten, überall aber dem Princip der Billigkeit und des Rechts Rechnung getragen werden. In der gewerklichen Gesetzgebung werde sich ein Fortschreiten nicht hindern lassen. Man gebe sich der Hoffnung hin, die schwierige Aufgabe im wohlverstandenen Interesse des Gewerbestandes zu lösen. Bei der Revision der Städteverordnung werde man eine Richtung verfolgen, welche das Princip der Einfachheit und Kraft zur Geltung bringen

soll. Im Staatshaushalte soll vor wie nach die größte Offenheit und Klarheit herrschen. Daß die schon gemachten Gesetzentwürfe einer schleunigen Berathung bedürfen, darüber werde die Kammer namentlich in Rücksicht auf die Staatseisenbahnen einverstanden sein. Bei der Lösung aller dieser Aufgaben rechnet das Ministerium auf die Unterstützung der Kammer. (Stille im Saale.) Man schreitet sofort zum Vortrage der Registratorde.

In der II. Kammer ist eine gleiche Erklärung erfolgt. Nachher ward nach einiger Debatte der auf der Tagesordnung befindliche Antrag des Vicepr. Tschirner auf Zurückziehung der sächsischen Truppen aus Thüringen angenommen, wobei Minister v. Beust erklärte, daß in dieser Hinsicht schon Schritte beim Reichsministerium gethan worden und Aussicht auf Erfolg da sei.

München, d. 23. Febr. Die in einigen Zeitungen enthaltenen Gerüchte von einem angeblichen Bündniß zwischen Rußland, Oesterreich und Baiern werden Gegenstand einer Interpellation sein, die Fürst Wallerstein in der nächsten Sitzung der Kammer der Reichsräthe an die Minister richten wird. Der Fürst soll diese Interpellation bereits schriftlich dem Kammerpräsidenten zur Mittheilung an die Minister eingereicht haben. — Die Neue Münchner Zeitung erklärt eine Angabe der Parlaments-Correspondenz, als habe Baiern in Berlin mit dem Austritt aus dem Zollverein gedroht, für gänzlich un begründet.

Frankfurt a. M., d. 24. Febr. Heute, am Jahrestage der französischen Revolution, fand im Conferenzsaale des Reichsministeriums eine Verhandlung mit den Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt statt, um die Bemerkungen der Regierungen zu dem Verfassungsentwurfe, wie er nach der ersten Lesung vorliegt, entgegenzunehmen. Um die Abfassung des Protocolls zu beschleunigen, waren Stenographen beigezogen, und dasselbe wird ohne Zweifel in kürzester Frist zur Kenntniß der Nation gelangen. Ministerpräsident Gagern eröffnete die Verhandlung mit der Anzeige der Erklärungen, welche nach der Einladung in dem Circularschreiben vom 28. Januar eingelaufen waren, und die er, nebst den heute etwa weiter erfolgten Mittheilungen an die Nationalversammlung werde gelangen lassen. Der Zeitfolge nach waren Erklärungen eingekommen von Lippe, Frankfurt, Schleswig-Holstein, Sachsen-Weimar, Limburg, Baden, den drei Anhalt, Königreich Sachsen, sodann eine Collectiverklärung, unterzeichnet von den Bevollmächtigten von Preußen, Kurhessen, Baden, Großherzogthum Hessen, Schleswig-Holstein, beiden Mecklenburg, Sachsen-Meinungen, Oldenburg, Coburg Gotha, Altenburg, beiden Hohenzollern, Ruß, Heßen-Homburg, Waldeck, Lippe, Schaumburg-Lippe, den drei Anhalt, Braunschweig, Luxemburg, Nassau, Bremen, Hamburg und Lübeck. Frankfurt trat derselben ebenfalls bei. Die Versammlung war zahlreicher als gewöhnlich, weil für Bayern neben den ordentlichen Bevollmächtigten noch Graf von Lerchenfeld zugegen war, und einige kleinere Staaten, welche bisher einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten hatten, besondere Vertreter sandeten. Von Bayern, Hannover und Württemberg lagen theils officielle, theils vertrauliche Mittheilungen, aber keine Erklärungen vor, welche auf die Verfassungsbestimmungen selbst eingingen. Oesterreich hatte sich, außer der Note vom 4. Februar, jeder Aeußerung enthalten. Sämmtliche Mittheilungen wurden vorgelesen, mit Ausnahme jener, welche — wie die beiden preussischen Noten vom 23. Januar und 8. Februar, und die österreichische Note vom 4. Februar — durch die Zeitungen bekannt geworden, und der vertraulichen Zuschrift von Hannover. Selbst diejenigen, welche sich am entschiedensten für eine Form der Reichsregierung und

für eine Beschränkung der Reichsbefugnisse aussprechen, welche den Beitritt Oesterreichs ermöglichen, geben doch nicht dem Gedanken Raum, daß sie dem Bundesstaate, der mit kräftigeren Einrichtungen aus den Beschlüssen der Reichsversammlung hervorgehen könnte, oder den Oesterreich nicht annehmen wollte, fern bleiben würden. Die Ausstellungen, welche an einzelnen Bestimmungen der Verfassung, theils zu Gunsten der Rechte der Einzelstaaten, theils in örtlichem Interesse gemacht werden, sind weder so wesentlich, noch so zahlreich, daß sich eine Verständigung nicht erwarten ließe. Nachdem die Vorlesung beendet war, begann die Umfrage. Oesterreich äußert, daß es keine Erklärung abzugeben, die mitgetheilten Bemerkungen mit großem Interesse vernommen habe, das Protocoll seiner Regierung einsenden und diese sich ohne Zweifel zu einer Erklärung veranlaßt finden werde. Preußen kündigt einen Nachtrag zu den bereits übergebenen Bemerkungen an, die sich nur auf den Abschnitt „Reich und Reichsgewalt“ erstrecken. Dieser Ankündigung treten die Staaten bei, welche gemeinschaftlich mit Preußen die Collectivklärung unterzeichnet haben. Bayern wird unverzüglich seine Erklärung ausarbeiten und einreichen. Hannover hat noch keine Instruction, was sich durch die eingetretene Ministerkrise erklärt, hofft sie aber nächstens zu erhalten. Die Ankündigung eines Nachtrags von Seiten Preußens und den meisten übrigen Staaten veranlaßt den Bevollmächtigten für Oesterreich zu dem Wunsche einer angemessenen Verzögerung der zweiten Lesung, welchem sich der Bevollmächtigte für Baden anschließt. Nassau entgegnet, daß die Einreichung der Erklärungen über einen Theil der Verfassung geschehen sei, um die Berathung zu fördern, nicht um sie zu verzögern. Der Rest werde wohl noch vor Beginn der zweiten Lesung nachfolgen. Mit der Anzeige, daß die Vielfältigkeit des Protocolls und die Mittheilung an die Reichsversammlung möglichst beschleunigt, und geeigneten Falls die Einladung zu einer zweiten Conferenz erfolgen werde, schließt der Präsident des Reichsministeriums die Verhandlung, welche bald ausführlich zur öffentlichen Kenntniß gelangen wird. (D. V. Ztg.)

Bulletin. Seine kaiserl. Hoheit der Erzherzog-Reichsverweser haben vergangene Nacht ruhig geschlafen, der Husten war sehr selten. Der hohe Patient fühlt sich heute am wohlsten. Nachdem das Fieber gänzlich und der Husten fast beseitigt ist, so ist die frohe Aussicht, daß die noch sehr bedeutende Schwäche allmählig schwinden und Sr. kaiserl. Hoheit zur vollkommenen Gesundheit zurückkehren wird. Es wird kein Bulletin mehr ausgegeben. Frankfurt, den 25. Februar 1849. Dr. Saubers, kaiserlicher Rath.

Wien, d. 22. Februar. Das Ministerium ist endlich in der Frage über die Reorganisation Ungarns nach langen Geburtswehen zu einem Entschlusse gekommen. Ich theile Ihnen die wesentlichsten Punkte mit. Kroatien und Slavonien, die serbische Wojwodschafft und Siebenbürgen sollen von Ungarn gänzlich losgetrennt und als selbstständige Provinzen mit Oesterreich vereinigt werden. Das übrige sogenannte engere Ungarn soll trotz seiner verschiedenen großentheils fogar geographisch von einander gesonderten Nationalitäten ein ungetrenntes zusammenhängendes Ganzes bilden, mit selbstständiger Verwaltung und Gesetzgebung, und der Zusammenhang mit dem Gesamtstaate nur durch die Einheit des Militairwesens, der Finanzen und der Zölle erhalten werden. Zur Reorganisation des engeren Ungarns in diesem Sinne will das Ministerium Vertrauensmänner der verschiedenen Nationalitäten zusammenberufen.

Wir gestehen es, wir hätten eine solche Inkonsequenz vom Ministerium nicht erwartet. Noch sind die Grundfragen der österreichischen Verfassung nicht entschieden: ob die Centralisations-, ob die Föderations-Idee zu Grunde gelegt, ob die althistorische Eintheilung nach Provinzen, oder die vornehmlich von den Deutschen verlangte Eintheilung nach Nationalitätskreisen

festgehalten werden soll. In dem Verhältnisse Ungarns zur Monarchie präjudizirt nun das Ministerium diese künftige Entscheidung; es stellt auf der einen Seite ein sehr lockeres Föderativband, und auf der anderen die althistorische Provinzial-Eintheilung fest. Oder soll Ungarn, wie vor dem März, unabhängig von dem übrigen sogenannten konfribirten Oesterreich, seine besondere nicht Provinzial-, sondern Staatsverfassung, seine besondere Stellung im Gesamtstaate haben? Dann ist es uns unbegreiflich, wie das Ministerium die Idee der Staatseinheit zu seiner Devise machen konnte.

Und was ist die Hauptursache dieser neuen Politik, die das Ministerium in Ungarn festhält? Nichts anderes als die deutsche Frage, die es mehr und mehr von seinem ursprünglichen Wege abbringt. Wie es scheint, „schwebt dem Ministerium ein ganz eigenthümlicher Plan vor. Es gedenkt nämlich den Staat Oesterreich in vier minder organisch mit einander verbundene Massen zu theilen, die eine dieser Massen würden die zum deutschen Bunde gehörigen Provinzen, die zweite die slavischen außer dem deutschen Bunde stehenden Theile, die dritte Ungarn und die vierte das lombardisch-venetianische Königreich bilden. Die erste dieser Massen würde in unmittelbarer, wenigstens verhältnißmäßig unmittelbarer, die andern drei in mittelbarer Beziehung zu Deutschland stehen. In diesem zwar nur noch nebelhaft vorschwebenden Plane dürfte der Schlüssel zu mancher räthselhaften Erscheinung der ministeriellen Politik zu suchen sein. (D. K.)

Wien, d. 24. Febr. Man hört jetzt, daß wir diese Woche hart an dem Abgrunde einer Militairmeute standen. Als nämlich, wie ich Ihnen neulich berichtete, ein Soldat in Neulerchenfeld einen Schuß in den Schenkel erhielt, gerieth das Bataillon Wacher, zu dem der Verwundete gehörte, in solche Erbitterung, daß es sich augenblicklich bewaffnete und in Reih und Glied stellte, um gegen jene Vorstadt zu marschiren und ihren Kameraden zu rächen. Zufällig gehörten die Meisten der in der letzten Zeit meuchlerisch angefallenen Soldaten diesem Bataillon an, und es wurde daher in um so größere Aufregung versetzt. Ein höherer Offizier, der sich den Soldaten, eben wie sie aus der Kaserne herausbrechen wollten, entgegenwarf, wurde von diesen insultirt, und als er einen der Haupträdelsführer arretilren lassen wollte, zu dessen Freilassung genöthigt. Augenblicklich wurde die ganze Alferkaserne alarmirt, und den außerordentlichsten Anstrengungen der Befehlshaber gelang es endlich, die Soldaten von ihrem unglückseligen Vorhaben abzuhalten. Sie sehen also, von Neuem schwebt ein Damoklesschwert über unseren Häuptern, die Gefahr eines Voosbruchs der gemeinen Soldateska. Dahin hat es ein Hausen wahnfinniger Buben gebracht. Ein allgemeiner Schrecken hat sich der Gemüther bemächtigt, und man sieht um so banger der Zukunft entgegen, da diese Attentate nach kurzem Stillstande von Neuem beginnen. Gestern Abend fielen abermals auf dem Josefsstädter Glacis in kurzen Zwischenräumen zwei Gewehrscüsse und ein Böllerschuß. Und ich höre so eben, daß abermals ein Soldat verwundet sein soll.

Einem Privatbriefe aus Siebenbürgen zufolge sind die Russen 18,000 Mann stark über die Grenze marschirt, wovon nach offizieller Mittheilung allerdings 10,000 M. Hermannstadt und Kronstadt besetzen; wo die übrigen 8000 M. weilen, sagt der Brief nicht. Die Russen sollen auf diesem Marsche die Szekler allenthalben entwaffnet haben.

Italien.

Berona, d. 12. Febr. Die in Mittel-Italien aufs höchste gesteigerte Anarchie, welche auf dem Lande und in den Städten die Sicherheit der Person und des Eigenthums ge-

fährdet, zwang schon viele Besitzer, ihr Vaterland zu verlassen. Auch viele Emigranten, welche in die angrenzenden Staaten wanderten, um der Revolutions-Partei angeschlossen zu bleiben, sind durch die dortigen Verhältnisse gezwungen worden, in der eigenen Heimath Zuflucht zu suchen, und so den Folgen zu entgehen, welche eine verlängerte Emigration in Bezug der angebrohten Sequestration ihres Vermögens in diesen Provinzen mit sich gebracht hätte. So sind seit kurzer Zeit mehrere reiche Edelleute nach Mailand heimgekehrt, um Sicherheit unter der Hegide des Feldmarschalls Radetzky zu finden. Die Festung von Peschiera erhält vier vergrößerte Vorwerke, wozu der nöthige Fonds schon zur Unternehmung der Arbeiten angewiesen wurde. Bei Rivoli wird eine neue Klause gebaut, und Wurf- und gewöhnliche Geschütze werden dort eingeführt. Die Befestigung in jener Gegend wird noch bis Ende des nächsten Monats März so weit schreiten, daß die Straße nach Tyrol vollkommen vor jeder feindlichen Beunruhigung geschützt sein wird.

Genua, d. 13. Febr. Die Nachricht von der günstigen Aufnahme der Rede, welche Gioberti an die Deputirten-Kammer gehalten, hatte gestern früh auch hier allgemeine Freude und erneuertes Vertrauen in die gegenwärtige Verwaltung erzeugt. Um diese öffentlich an den Tag zu legen, wurde beschlossen, die ganze Bürgerschaft durch öffentliche Anschlagzettel einzuladen, sich um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags auf dem Plage della Fontane Amoroze zu versammeln, um dem hier gegenwärtigen demokratischen Minister (Dominico Buffa) eine Ovation zu bringen. Gegen 2 Uhr Nachmittags rüllten sich jedoch einige der Hauptstraßen mit zahlreichen Bänken von Republikanern, welche diesmal nicht länger die dreifarbigte, sondern rothe Fahnen führten und die Straßen mit entsetzlichem Gebrüll von Viva la Costituente Italiana! Viva Montanelli (der toscanische Minister)! Gott ist mit uns! u. s. w. erfüllten. Volksredner hatten bald an verschiedenen Orten Platz genommen und regten die Massen auf. In wenigen Minuten waren die Goldarbeiter- und Seidenhändler-Läden überall geschlossen, und neue Anschlagzettel stellten die vorgeschlagene Ovation für heute ab. Die Republikaner trieben ihr Wesen einige Stunden lang ungestört. Mit Einbruch der Nacht zeigten sie sich von neuem in zahlreichen Haufen. Andere Haufen Volks widersetzten sich jedoch bald ihrem ferneren Unwesen, indem sie dieselben unter dem Geschrei von Viva Gioberti! angriffen und in die engen Nebengassen hineindrängten, wobei es denn zu einigen Dolch- und Messerschnitten kam. Bald erschienen auch zahlreiche Patrouillen von Bürgergarden, vor denen sie sich auch aus diesen engen Gassen wegziehen mußten, so daß gegen 9 Uhr Abends fast Alle in ihre Wohnungen und in die niederen Herbergen zurückgekehrt waren, in welchen die zahlreichen Franzosen, Lombarden, Polen und andere Flüchtlinge haufen, welche die Mehrzahl der hiesigen Republikaner zu bilden scheinen. Die Stadt war seit jener Stunde ununterbrochen ruhig, obgleich die Straßen mit Bürgergarden und geängsteten Bürgern bis spät in die Nacht gefüllt blieben.

Aus **Livorno** (20. Febr.) und **Florenz** (18. Febr.) erhalten wir die Nachricht von Verkündigung der Republik. Es wurden bei der Proklamation Freiheitsbäume auf-gepflanzt. Die provisorische Regierung (Guicciardi, Montanelli und Zanetti) nahm den bezeichnenden Namen an: „Provisorische Junta der römischen Republik in Toscana.“ (A. 3.)
Von Neapel wird der Londoner Times geschrieben, daß man zu Gaeta noch nicht über die Intervention sich geeinigt, was vornehmlich daher rühre, daß das französische Cabinet sich bisher nicht klar und offen genug ausgesprochen habe;

am wahrscheinlichsten wäre eine spanische Intervention, die mit Dampfschiffen leicht zu bewerkstelligen sein würde.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 21. Febr. Von der Marine sollen zunächst 1 Linien-schiff, 10 Fregatten und Korvetten, 4 Briggs und 1 Barkschiff, 1 Schooner und 1 Rutter, 2 Divisionen Kanonenfahrzeuge und 10 Dampfschiffe in See gehen.

Frankreich.

Paris, den 22. Febr. Zu Niort ist die Ruhe hauptsächlich durch Einschreiten der Nationalgarde hergestellt und seitdem nicht gestört worden. Die Justiz hat ihre Untersuchungen begonnen. — Zu Lyon haben am 19. und 20. Pöbelhaufen, die von Aufwieglern dazu aufgehetzt wurden, die Dragoner Abends in ihrer Caserne insultirt, die Fenster eingeworfen und die bewaffnet herauseilenden Soldaten mit Steinwürfen angegriffen. Die Dragoner hieben ein und es gab an beiden Abenden Vermundete; ein Clubchef ist an seiner Wunde gestorben. Die Behörde ließ das Gesetz gegen die Zusammenrottungen anschlagen und die Maire warnte unter Hinweisung auf die gesetzlichen Strafen vor ferneren Excessen. — Nach dem „Constitutionnel“ ist der Feldzug Ameller's in Catalonien nur von kurzer Dauer gewesen; er ist nämlich, nachdem die königl. Truppen seine Schaar gänzlich geschlagen und zerstreut hatten, mit 37 Mann nach Frankreich zurückgekehrt.

Paris, d. 23. Febr. Im Elysée war heute Minister-rath, der von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 3 Uhr dauerte. Es kamen in ihm die Depeschen aus Rom, Florenz und Turin zur Sprache. Die Patrie meldete gestern Abend: „Am Schlusse der National-Versammlung lief das Gerücht um, daß in Turin die Republik proklamirt worden sei.“ Die heutigen turiner Berichte reichen bis zum 19., bringen aber keine solche Nachricht.

In der heutigen Sitzung der National-Versammlung wurde in der fortgesetzten Berathung des Wahlgesetzes zuerst der Art. 74 in der veränderten Fassung angenommen. Bei Art. 77, dessen erste zwei Paragraphen rasch angenommen wurden, veranlaßte der Paragraph 3, welcher die Unter-Staatssekretäre von der Unverträglichkeit zwischen dem besoldeten öffentlichen Amte und dem Mandat des Repräsentanten ausnimmt, längere Debatten und wurde zuletzt verworfen. Die in den folgenden Paragraphen aufgestellten Ausnahmen von der Unverträglichkeit wurden sodann mit Ausschluß des auf den Seine-präfekten, genehmigt.

Vorläufige Kunstdachricht.

Zur Jubelfeier meiner fünf- und zwanzigjährigen Wirksamkeit in den hiesigen öffentlichen und Privat-Concerten werde ich im Laufe des Monat März ein großes Vokal- und Instrumental-Concert veranstalten.
Halle. **Gustav Ravenburg**,
Concertsänger.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. Februar.

	Bf.	Brief.	Geld.		Bf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Ant.	5	—	101 $\frac{3}{8}$	Penn. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{4}$	91 $\frac{3}{4}$
St. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	—	79 $\frac{3}{4}$	R. = u. Am. do.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{3}{4}$	—
Sech. Pr. = Sch.	—	—	98 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Rur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga ^r	—	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	rant. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	—	—	Pr. Wf. = A. = Sch.	—	—	87 $\frac{1}{2}$
do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—				
do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—				
Wspr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	85 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	137 $\frac{1}{12}$	131 $\frac{1}{12}$
Grech. Pof. do.	4	96 $\frac{1}{2}$	56	And. Goldm. d	—	—	—
do.	3 $\frac{1}{2}$	—	81 $\frac{1}{2}$	5 ϕ	—	12 $\frac{3}{4}$	12 $\frac{1}{4}$
Wspr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	50 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	—	4 $\frac{1}{2}$

Eisenbahn-Actien.

Stamm = Actien.	Zf.	Prioritäts = Actien.	Zf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4 76 1/4 Bj.	Berl. = Anhalt	4 88 B.
do. Hamb.	4 50 1/2 à 2 1/4 Bj.	do. Hambg.	4 1/2 92 3/4 B.
do. St. = Star.	4 87 1/4 G.	do. II. Serie	4 1/2 88 B.
do. Potsd. = M.	4 55 à 1 1/2 Bj. u. G.	do. Potsd. = M.	4 84 B. 83 1/2 G.
Magd. = Pfbst.	4 110 G.	do. do.	5 95 B. 94 1/2 G.
do. Leipziger	4 —	do. Stettiner	5 102 3/4 G.
Halle = Thur.	4 49 3/4 G.	Magd. = Leipz.	4 —
Cöln = Mind.	3 1/2 78 G.	Halle = Thur.	4 1/2 85 1/2 Bj.
do. Aachen	4 49 1/4 B. 49 G.	Cöln = Mind.	4 1/2 93 Bj.
Bonn = Cöln	5 —	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Düsseldorf = Elf.	4 —	d. I. Priorität	4 —
Steele. Bohn.	4 36 B.	do. St. = Pr.	4 86 1/4 G.
Mühl. = Märk.	3 1/2 71 1/2 Bj. u. G.	Düsseldorf = Elf.	4 —
do. Zwiggbn.	4 —	Mühl. = Märk.	4 86 Bj. 85 3/4 G.
Obfchl. L. A.	3 1/2 92 1/4 à 1 1/2 Bj.	do. do.	5 99 B.
do. Lit. B.	3 1/2 92 1/4 à 1 1/2 Bj.	do. III. Serie	5 94 1/2 B. 94 G.
Cosel = Dderb.	4 —	do. Zwiggbn.	4 1/2 —
Bresl. Freib.	4 —	do. do.	5 80 G.
Kraf. = Dbschl.	4 38 B.	Oberschl.	4 —
Berg. = Märk.	4 58 B.	Kraf. = Dbschl.	4 72 B.
Starg. = Pof.	3 1/2 70 1/2 Bj. u. G.	Cosel = Dderb.	5 95 1/2 G.
Brüg. = Meisse	4 —	Steele. = Bohn.	5 87 1/2 B.
Magd. = Wittb.	4 —	do. II. Serie	4 —
		Bresl. = Freib.	4 —
Quitt. = B.			
Nach. = Mastr.	4 —	Ausländische Stamm = Actien.	
		Leipz. = Dresd.	4 —
Ausl. Ab.		Rudw. = Verb.	4 —
Pesth. 26 Fl.	4 —	24 Fl.	4 —
Fr. = B. = Rdb.	4 36 7/8 Bj. u. G.	Riel. = Alt. Ep.	4 86 1/2 B.
		Amst. = R. Fl.	4 —
		Wald. = Thir.	4 25 B.

Leipzig, den 26. Februar.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 2 1/2 im 14 f. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	79 3/8	—	P. = Obl. à 3 1/2 %	—	97 1/4
à 4 % do. v. 500 f. do. do. v. 500 u. 200 à 5 % do. do. kleinere	88 3/4	—	Chemn. = R. Eisenb. Anl. à 10 f. 4 %	—	—
Königl. sächs. Landesrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 f. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	101 1/4	—	R. pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
Act. d. ch. = S. = B. = G. = Co. bis Mich. 1855 à 4 % spät. à 3 % von 100 f.	—	83	R. f. österr. Metall. pr. 150 fl. Cons. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 108 % im à 3 % 14 f. J.	—	—
Königl. pr. Steuer = Kredits = Kassen = Sch. à 3 % im 20 fl. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Pr. = Tréb'or à 5 % idem auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 f. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	And. ausl. = Konigsb'or à 5 % nach geringem Ausmünzungs = fe auf 100	—	12 1/2
Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 500 u. 100 u. 25	—	—	Cons. = Spec. u. = Gld. auf 100	—	—
S. laufiger Pfand = briefe à 3 %	—	79	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 3/8
S. laufiger Pfand = briefe à 3 1/2 % do. à 4 %	—	—	Actien d. B. = B. pr. St. à 103 %	—	—
Leipz. = Dresd. Eisenb.	—	89 3/4	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	—	142
		—	Leipz. = Dresd. Eisenb. = Actien à 100 f. pr. 100	97	—
		82 1/2	Sächs. = Schles. de. pr. 100	74 3/4	—
		—	Chemniz = Risaer do. à 100 f. pr. 100	22 1/2	—
		77 1/2	Röbau = Zittauer do. pr. 100	—	15
		89 1/2	Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	167	—
		9 1/2			

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)
Magdeburg, den 26. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	—	53 f	Gerste	24	—	27 f
Roggen	27	—	28 =	Hafer	14	—	17 =

Berlin, den 26. Februar.

Weizen nach Qualität	55—58 f.
Roggen loco	26 1/2—27 1/2 f.
pr. Frühjahr	82 pfd. 26 3/4 f Br., 26 1/2 G.
Mai/Juni	27 1/4 f Br., 27 G.
Juni/Juli	28 1/2 f Br., 28 1/4 G.
Gerste, große, loco	23—25 f.
kleine	19—21 f.
Hafer loco nach Qualität	14—16 f.
pr. Frühjahr	48 pfd. 14 1/4 f Br.
Kübel loco	13 1/2 f Br., 13 1/2 G.
Febr.	13 1/2 à 13 1/2 f.
Febr./März	13 1/2 à 13 1/2 f.
März/April	13 1/2 à 13 1/2 f.
April/Mai	13 1/2 à 13 1/2 f. u. G.
Mai/Juni	13 1/2 à 13 1/2 f.
Juni/Juli	do.
Juli/August	13 1/2 à 13 f.
Aug./Sept.	13 f Br.
Sept./Oct.	12 1/2 f Bj.
Keinöl loco	11 f Br.
Lieferung pr. April/Mai	10 1/2 f Br.
Spiritus loco ohne Faß	15 à 15 1/4 f Bj. u. G.
März	15 1/2 à 15 1/4 f.
pr. Frühjahr	16 f Br., 15 3/4 Bj. u. G.
Mai/Juni	16 1/2 f Br., 16 1/4 G.
Juni/Juli	17 1/4 f Br., 17 Bj. u. G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 26. Februar Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 2 Zoll.
am 27. Februar Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 26. Februar Nr. 6 und 1 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. Februar.

- Im Kronprinzen:** Die Hrrn. Kauf. Gösch a. Düren, Herz a. Berlin, Voigt a. Raumburg, Borch a. Magdeburg, Willmanns a. Rameberg, Degner a. Hamburg, Liebert a. Bremen.
- Stadt Zürich:** Die Hrrn. Kauf. Jacoby a. Berlin, Koch a. Mannsheim, Rolke a. Brandenburg. Hr. Amtm. Harbt a. Granau. Hr. Bau = Insp. Zahn u. die Hrrn. Refr. Schmitz u. Burghard a. Breslau. Hr. Commerzienrath Daniel a. Buzow. Hr. Gutsbes. Griessbach a. Mecklenburg.
- Goldnen Ring:** Hr. Justiz = Commiss. Seeligmüller a. Gonnern. Hr. Fabrik. Bruffow a. Mainz. Hr. Rentier Rolke a. Leipzig. Hr. Kaufm. Niemann a. Neustadt.
- Goldnen Löwen:** Hr. Lieferant Lange a. Berlin. Hr. Kaufm. Sonne a. Magdeburg. Die Hrrn. Dr. Kühnert u. Riemer a. Bromberg. Hr. Cand. Sotte a. Salzwedel.
- Stadt Hamburg:** Die Hrrn. Kauf. Baldauf a. Plauen, Stein a. Aachen, Köfner a. Halberstadt. Hr. Geometer Birkner a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Demuth a. Mecklenburg.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Arendt a. Ragusa. Hr. Fabrik. Peter a. Neustadt. Hr. Schichtmstr. Seidel a. Johannegeorgentadt. Hr. Dekon. Wähner a. Dypeln.
- Goldne Kugel:** Die Hrrn. Kauf. Mayer a. Eisenach, Meier a. Raumburg. Hr. Direktor Pfennigwirth a. Dresden. Hr. Parnt. Scharlem a. München.

In der Strohhut-Fabrik von **Meyer Michaelis** werden alle Arten Strohhüte zum Waschen, Bleichen und Umnähen nach den neuesten vorliegenden Façons angenommen und den neuen gleichend baldigst wieder abgeliefert.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach und gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Der unterzeichnete Agent erteilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft und nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Wettin, im Februar 1849.

Der Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Joseph Richter.

Firma: Finger & Comp.



Für Auswanderer.

Die Herren v. Buttell & Stiffer, Schiffs-eigener und Schiffsbefrachter in Bremen, expediren vom 1. März an regelmäßig am 1ten und 15ten eines jeden Monats nach New York, Baltimore und New Orleans kupferfeste und gekupferte, mit hohem geräumigem Zwischendeck und eleganten Cajuten versehene Schiffe, welche zur Aufnahme von Passagieren gut eingerichtet sind, und sind wir von obigen Herren bevollmächtigt, fortwährend zu den möglichst billigen Passage-Preisen feste Contracte abzuschließen.

Diejenigen, welche sich also der Vermittelung der Herren v. Buttell & Stiffer, von deren Reclität wir überzeugt sind, bedienen wollen, erlauben wir, sich baldmöglichst bei uns zu melden.

Halle, im Febr. 1849.

Klinsmann & Kühne,
gr. Steinstr. Nr. 130.

Einige Exemplare der schönen Androschen Ausgabe von

Beethoven's Sonaten

für Pianoforte allein

können wir noch zum Subscriptionspreise von 9 Rth 2 Sgr. erlassen und bitten um baldige geneigte Bestellung:

Kümmel'sche Sortiments-Buchhandlung in Halle.

A. Köpfer in Cönnern.

Haus- und Acker-Verkauf.

Der Conditor C. Koch in Mückeln beabsichtigt sein Wohnhaus, welches sowohl seiner innern Einrichtung als auch seiner guten Lage wegen sich zu jedem Geschäfte eignet, nebst 45 Acker Erde, bei dem zusammen, oder auch einzeln, aus freier Hand zu verkaufen.

Agentengesuch

für ein lucratives Geschäft, welches ohne Fonds in allen deutschen Ländern betrieben werden kann. Die Provision ist 33 Procent und wird nur ausgebreitete Bekanntschaft und Reclität verlangt. Besonders Beworbenen keiner Dite anzuempfehlen. Anmeldungen werden unter C. B. No. 1 poste restante Frankfurt a/M. franco erbeten.

2 sechsjährige gesunde braune Wagenpferde, 2 Paar Pferdegeschirre und 2 Fliegendecken, ein Kutschwagen mit Vorder- und Hinter-Bodeck, zum Stadtfuhrwerk und zur Reise eingerichtet, und ein Schlitten nebst Schlittengeläute stehen aus freier Hand zum Verkauf im Oberbergamts-Hause am Domplatz. Zu erfragen beim Kutscher. Halle, d. 26. Febr. 1849.

Dieser Tage wurde in Batgendorf einer mißliebigen Person . . . , nebst deren Familie, ein solides Kagenmüßchen gebracht.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach der Klausthor-Vorstadt Nr. 2178, dem Hause des Herrn Zimmer-Meister Trübe, verlegt habe.

Halle, den 26. Februar 1849.

H. Wagner,

Zimmer- und Privat-Baumeister.

Kieler Sprotten à Pfund 8 Sgr. empfiehlt F. Eppner.

Blasbälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.

Verkauf.

In einer freundlichen Stadt hiesiger Gegend soll Familienverhältnisse halber ein Gasthof mit guten Gebäuden und 30 Morgen vorzüglichem Lande mit vollständigem Inventar verkauft werden; bei letzterem befindet sich ein gut conditionirtes Billard. Zu bemerken ist noch, daß bei obigem Grundstück eine Dekonomie im größeren Umfange betrieben werden kann, indem viel Scheunenraum, Stallung ic. vorhanden ist. Forderung 6500 Rth mit 2 $\frac{1}{2}$ Anzahlung.

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei C. Mildner in Hettstedt, Markt Nr. 5.

Ein Laufbursche und ein Hausbursche finden bis zum 1. April d. J. ein Unterkommen bei H. W. Preis in Trotha.

Zum Gesellschaftstag

Mittwoch den 28. Februar ladet ein Raths in Böllberg.

Samstag d. 3./3. extraord. Grand-Sch. St. Uk.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr ist unser lieber Frig an einem Gehirnkrampfe sanft entschlafen. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige statt besonderer Mittheilung

Halle, den 26. Februar 1849.

Postsecret. Arnold und Frau.

Bekanntmachungen.

Der Dr. Unger zu Erfurt, der vor-
tigen Königl. Regierung als ausgezeich-
neter Mathematiker bekannt, ist durch die
große Mangelhaftigkeit der Organisation
der meisten Sterbekassen und die daraus
für einen erheblichen Theil des Publikums
hervorgehenden wesentlichen Nachtheile, ver-
anlaßt worden, diesem Gegenstand seine
besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und
beabsichtigt, das Resultat seiner in Bezug
hierauf gemachten Studien in einem Werke
unter dem Titel:

„Praktische Anleitung zur Bildung und
Verwaltung der Sterbe-Kassen-Vereine“
zu veröffentlichen. Die Regierung zu Er-
furt hegt von diesem Werke und dessen Ein-
fluß auf die Umgestaltung bestehender und
die Bildung neuer Sterbe-Kassen-Vereine
die günstigsten Erwartungen und hat da-
her, da dasselbe nur dann erscheinen und
zu dem beabsichtigten niedrigen Preise von
15 $\frac{1}{2}$ für das ganze Exemplar abgelassen
werden kann, wenn sich eine hinreichende
Zahl von Subskribenten findet, das Ge-
such des Dr. Unger um Erlaß einer An-
weisung für die Regierungen zur öffentli-
chen Ankündigung des Werkes und Beauf-
tragung geeigneter Personen mit dem Sam-
meln von Subscriptionen unterstützt.

Da auch das Ministerium die Verbrei-
tung richtigerer Ansichten über das, wor-
auf es bei solchen Vereinen vorzugsweise
ankommt, für um so wünschenswerther
hält, als vielfache Beschwerden über die
früher gebildeten Institute der in Rede
stehenden Art eingegangen sind, so veran-
laßt dasselbe die Königl. Regierung, in der
beantragten Weise das Werk des Dr. Un-
ger durch eine darauf Bezug habende Be-
kanntmachung bekannt zu machen, und ge-
eignete Personen mit dem Sammeln von
Subscriptionen in Ihrem Bezirk zu beauf-
tragen, die Sammler aber anzuweisen,
das Resultat seiner Zeit der Regierung in
Erfurt mitzutheilen.

Berlin, den 25. Sept. 1848.

Ministerium des Innern,
erste Abtheilung.

(gez.) v. Manteuffel.

An die Königl. Regierung zu
Merseburg I. 1,956. B.

Vorstehenden Ministerialerlaß bringe ich
hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit
dem Bemerken, daß Bestellungen auf die
Unger'sche Schrift auf meinem Bureau
mündlich und schriftlich angenommen werden.

Bei der vorhandenen großen Neigung
zur Theilnahme bei Leichen- und Sterbe-
kassen-Gesellschaften und bei der oft wahr-

genommenen mangelhaften Organisation
solcher Vereine, dürfte durch das kleine
Werk vielleicht einem schon oft gefühlten
Mangel abgeholfen werden.

Halle, den 20. Februar 1849.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Im Austrage des Kossath und Bäcker
Johann Gottlob Dietrich in El-
bitz habe ich zum Verkauf des demselben
zugehörigen, in Elbitz gelegenen Hauses,
Hofes, Gartens und der Scheune,
Termin

**auf den 12. März dieses Jahres
Nachmittags 2 Uhr**

in der Schenke zu Reehausen anbe-
raunt, wozu Kauflustige mit dem Be-
merken eingeladen werden, daß ein Theil
des Kaufgeldes zur ersten Hypothek und
zu 5 pCt. Zinsen auf dem zu verkaufenden
Hause stehen bleiben kann.

Eisleben, d. 26. Februar 1849.

Der Justiz-Commissar
Bindewald.

**Ritterguts-Verkauf oder Ver-
pachtung.**

Das im Saalkreise der Grafschaft
Mansfeld gelegene Bieler'sche Ritter-
gut Stedten mit Zubehörungen, na-
mentlich einem Areal von circa 350 Mor-
gen vermessen und separirtes Feld (je-
doch ohne das dem Pächter zugehörige be-
wegliche Inventarium) soll in dem hierzu

**auf den 27. März d. J. Vormit-
tags 10 Uhr** im goldenen Schiff zu
Eisleben anberaumten Termine unter
den in demselben zu eröffnenden Bedin-
gungen zunächst zum Verkauf und alsdann
zur Verpachtung ausgedoten und den Best-
bietenden an demselben Tage bis Abends
6 Uhr eine definitive Erklärung über An-
nahme oder Zurückweisung ihrer Gebote
abgegeben werden. Indem ich Kauf- und
Pachtlustige Behufs der Abgabe ihrer Ge-
bote zu diesem Termine im Austrage der
Oberamtmann Bieler'schen Ehegatten
einlade, bemerke ich zugleich, daß Ab-
schrift der Kauf- und Pachtbedingungen
gegen Erstattung der Copialien in meiner
Expedition bereit liegen.

Eisleben, d. 27. Februar 1849.

Der Justiz-Commissar
Bindewald.

Veränderungshalber bin ich gesonnen,
das Ackerstück, nahe an Rothenburg ge-
legen, der Schnürtag genannt, für den
festen Preis von 200 \mathcal{R} Preuß. Cour.
zu verkaufen. Unterhändler werden hier-
bei verboten. Der Schulze Wittsack.

Ausverkauf.

Mein Horndrechsler-Waarenlager, be-
stehend aus einer großen Auswahl langer
und kurzer Pfeifen, bunter und weißer
Köpfe, Abgüsse u.; ferner alle zum Horn-
drechslergeschäft nöthigen Werkzeuge und
Geräthschaften und zwei in gutem Stande
erhaltene Drehbänke beabsichtige ich ent-
weder im Ganzen oder im Einzelnen zu
den billigsten Preisen zu verkaufen.

Berw. Charlotte Dürbeck,
Markt u. Burgstraßenecke in Merse-
burg.

Bauholz-Auction.

Montag, den 12. März c. früh 9 Uhr
soll eine Partie Bauholz von 200 Stäm-
men, in kleinen Posten von 5 bis 10
Stämmen, im Wege des Meistgebots mit
 $\frac{1}{4}$ Anzahlung der Kaufsumme im Ter-
mine, allhier von mir verkauft werden,
wozu ich hiermit Kaufliebhaber ergebenst
einlade.

Lauchstädt, d. 24. Febr. 1849.

C. G. Kamprath.

Für die gewerkschaftlichen Hütten zur
Gottesbelohnung und Leimbach soll
eine Quantität von circa 10,000 Schock
Wellholz (das Schock in trockenem Zustande
von 2 Centner Schwere) in einzelnen Par-
tien von 500 Schock auf dem Wege der
Licitation von den Mindestfordernden an-
gekauft werden.

Als Termin dazu ist

d. 6. März c. Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathskeller zu Wippra
anberaumt und wollen sich Lieferungslustige
zu dem bezeichneten Termine und Orte ein-
finden; die Bedingungen werden daselbst
bekannt gemacht werden.

Der Kohlenfactor
Beshoren.

Den ersten März nimmt die bekannte
Strohhut-Bleiche ihren Anfang, und wer-
den alle Arten Stroh- und Bordürenhüte
zum Waschen und Umändern angenom-
men bei H. Schneider, Barlüsser-
strasse Nr. 121 parterre.

Kapitalien

von 15,000, 7—8000, 5000, 3000,
2500, 2000, 1000, 500 u. 450 \mathcal{R} lie-
gen zum Ausleihen auf ländliche Grund-
stücke bereit. Das Nähere sagt A. Einn
in Halle, Lucke Nr. 1356.

Zu verkaufen. Mehrere gut ge-
mästete Ochsen, sowie 50 Wispel gute ge-
sunde Saat-Kartoffeln sind zu verkaufen
in Trebitz bei Cönnern. Hoppe.

Hausverkauf. In einer der lebhaftesten Straßen von Weissenfels steht erbtheilungshalber ein großes, massives, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus — vorzüglich auch zur Anlage eines Geschäfts geeignet. — billig zu verkaufen.

Hierauf reflektirenden Selbstkäufern wird auf frankirte Anfragen unter der Adresse X. x. poste restante Weissenfels nähere Auskunft ertheilt.

Weissenfels, d. 24. Februar 1849.

Söhnstadt.

Es ladet Sonntag den 4. März zum Concert und Ball, welches von der Familie Drechsler aus Halle gegeben wird, ganz ergebenst ein

Friedrich Reichmann.

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren und in der Küche, so wie in weiblichen Handarbeiten erfahren, wünscht zur Erlernung der Landwirthschaft ohne Gehaltsansprüche und auf Verlangen gegen Lehrgeld eine Stelle zu finden. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Maille.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag und frischen Specktüchen bei W. Bügler.

5000, 2000, 1400, 800, 500 und 250 R^r sind auszuleihen durch den Actuar Dandker, Schmeerstr. Nr. 480.

Eine zuverlässige Wirthschafterin findet zum 1. April einen Dienst auf dem Rittergute Duck.

Junge rüstige Handarbeiter finden Miethswohnungen in Duck.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet unter annehmbaren Bedingungen in einem hiesigen Geschäft als Lehrling eine Stelle. Selbstgeschriebene Anerbietungen bitten man unter Chiffre X. Nr. 5 poste restante Halle abzugeben.

Einen Bäcker, welcher ein gutes Brot zu backen versteht und 25 R^r Vorstand zahlen kann, sucht auf Rechnung Bunge in Kabaß.

Alle Sorten Mehl verkauft zu gedrückttem Preis Bunge in Kabaß.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Rohwaldt, kleine Brauhausg. Nr. 339 b.

Gardinenstoffe, Rouleaur, Battiste, Cambric's, Jaconnets, Wallis, glatte und broch. Mulls, Piqués, Corbs, Bettdecken, Franzen, Borden, Quasten und alle Sorten andere weiße Waaren empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt Händler, gr. Ulrichstraße Nr. 5.

Spitzen

in größter Auswahl, bis Ellenbreite, in allen Sorten billigt bei Händler.

Taschentücher

in echt und unecht, glatt und gestickt bedeutende Auswahl zu Fabrikpreisen bei Händler.



Reisegelegenheit über Hamburg nach Amerika und Australien.

Wir bringen hierdurch zur Kunde, daß wir im Laufe dieses Jahres die großen gekupferten 3mast. Packet-Schiffe des Herrn Rob. M. Sloman wieder regelmäßig

am 1. und 15. eines jeden Monats nach New-York

und andere ebenfalls 1ster Klasse stehende Schiffe:

am 15. März, 1. April, 1. Octbr., 15. Octbr., 1. Novbr. nach Australien,

1. April, 15. April, 1. Septbr., 15. Septbr., 1. Octbr., 15. Octbr. nach

New-Orleans,

15. April, 1. Mai, 15. Mai, 1. Juni, 15. Juni, 1. Juli nach Quebec,

15. März und 15. April nach San Francisco in Californien,

mit Passagieren und Gütern expediren werden.

Die Passagiepreise werden billigt gestellt, und beliebe man sich deshalb an uns direct oder an unsere auswärtigen Herren Agenten portofrei zu wenden.

Hamburg, im Januar 1849.

Knorr & Janßen.

Nähere Auskunft und Passage-Billets ertheilt in Leipzig

Ferd. Sernau,

Grimmaische Straße Nr. 15.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Evangelium und die Briefe Johannis,

nach ihrem Lehrbegriff dargestellt

von

Dr. Adolf Hilgenfeld,

Licentiat und Privatdocent der Theologie an der Universität Jena.

gr. 8. geh. Preis 1 R^r 24 S^g.

Halle, Februar 1849.

C. A. Schwetschke und Sohn.

Sämerei-Verkauf

bei **Ernst Voigt in Halle,** große Klausstraße Nr. 892.

Besten rothen, weißen und Spät- oder Bullen-Kleesaamen, echte französische und deutsche Luzern, Esparsette, Spörgel, Ty-mothee- und engl. Rheis-Grasfaat, Turnips- u. gelbe Klumpen- oder Zeller-Rübenkerne, Dötter, Sommerfaat, Zwiebel-saamen, Kappsaamen, Kohlsaamen, weiße Rüben-Saamen u. s. w.

Bettfedern-Verkauf.

Ich mache ergebenst bekannt, daß ich mein Lager von Bettfedern mit einer Ladung von 2000 U aller Sorten, nämlich von 7 1/2 S^g (erste Sorte) bis zu den feinsten, wie auch Schwanenfedern und Daunen, Gänse-daunen, verstärkt habe, und unter bekannter Reellität in großen wie auch in kleinen Partien zu möglichst billigen Preisen verkauft werden wird.

Mein Lokal ist, wie bekannt, im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steinhore.

Joseph Pöschl,
böhmischer Bettfedernhändler.

Mein Nordhäuser ist angekommen und fällt sehr gut aus; verkauft wird derselbe, so wie auch gereinigter Brantwein zu sehr soliden Preisen, in Gebinden bis zum halben Anker bei Bunge in Kabaß.

Zwei starke fette Schweine, dick-fett, verkauft der Gasthofsbesitzer Friedel in Landsberg.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Hoser in Weidersee.